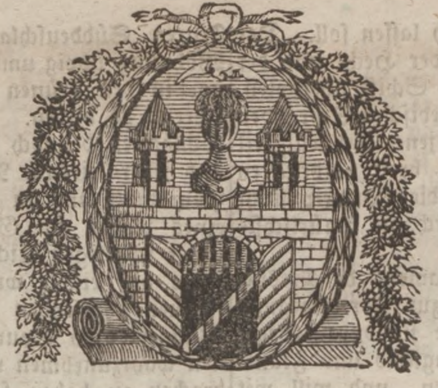
Grünberger Wochenblatt.



16. Jahrgang. **Nro. 41.**

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 9. October 1840.

Chronologische Zeittafel.

3. October 1813. Schlacht bei Wartenburg. York und Bertrand.
4. October 1776. Union der 13 vereinigten Staaten von Nord-Amerika.
5. October 1488. Herzog Hans läßt die Rathsherren in Glogau verhungern.
6. October 1256. Boleslav nimmt den Bischof Thomas gefangen.
7. October 1797. Neues Trauer-Reglement erscheint.
8. October 1762. Schweidnitz geht an Preußen über.
9. October 1293. Gefangennehmung Heinrich V.

Gewerbliches.

In einer neueren Nummer der Staatszeitung lesen wir eine interessante Nachricht über die neu erfundene Tuchfabrik ohne Gespinnst und Weberei, wonach diese Erfindung, trotz des vielen gemachten Aufsehens, noch weit im Felde und ihre Resultate noch sehr zweifelhaft sein sollen. Es stimmt dies nicht ganz mit einer uns vor Kurzem zugegangenen mündlichen Ueberlieferung eines Augenzeugen, der so gefertigtes Tuch zum Preise von 21 Silbergroschen in 7/4 Breite gesehen haben wollte, und dies Fabrikat nicht nur fest und geschmeidig, sondern auch als gut appretirt rühmte; nach ihm solle nur noch Zweifel über dessen wirklich gute Tragbarkeit zu Kleidern bestehen, die gediegene Brauchbarkeit des Stoffes zu Decken, Ueberzügen u. s. w. aber außer Zweifel sein.

Wie dem auch sein, wie es mit dieser Erfindung auch werden möge, so bleibt dem denkenden Tuchfabrikanten doch der Trost, daß die Umwälzung sicherlich keine plötzliche sein kann, und ihm inzwischen Zeit vergönnt sein wird, seine derzeitige Methode ohne, oder doch nur mit erträglichem Schaden den neuen Systemen anzupassen. Freilich gehört dazu eine rege umsichtige Urtheilskraft, wie sie nicht jedem Fabrikanten durch eine mehr als gewöhnliche Schulbildung zu Theil geworden. Da solche Fälle schwieriger Wende- und Uebergangspunkte aber nicht selten im fabriklichen Treiben unserer Zeit vorkommen, so liegt hierin allein schon ein auf's Lauteste sprechendes Argument, wie in Fabrikstädten — soll deren Wohlhabenheit eine fest begründete heilsame werden — nichts so dringend Noth thut, als die ausgezeichnetsten Schulen. Kein Opfer darf dem Fabrikanten zu groß dünken, seinen Söhnen die gründlichste Schulbildung geben zu lassen. In Kenntnissen und einem klar gebildeten Verstande hinterläßt er ihnen eine Erbschaft, die kein Drangsals-Sturm rauben kann, während das Erbe in Geld und Geldeswerth in den Händen des Ungebildeten oder Halbgebildeten durch unsere schwere Zeit oftmals verweht wird, wie Spreu im Winde. —

*Es ist früher schon in diesem Blatte die Rede davon gewesen, daß man auf englischen Dampfböten, anstatt der Schaufelräder die Archimedische Schraube anwendet. Außer dieser wesentlichen Verbesserung, welche sich praktisch bewährt hat, wird jetzt eine deutsche Erfindung bekannt gemacht, welche auch

jene Verbesserung noch hinter sich lassen soll. Der Erfinder stellt die Frage auf, ob der Hecht und der Hai, welche in Schnelligkeit jedes Schiff überholen, sich der Schaufelräder oder archimedischen Schrauben bedienten, ob sie nicht vielmehr jene Schnelligkeit erreichten, indem sie ihre Flossen breit vordrückten und sie scharf zurückzögen. Auf dies Princip stützt er seine Verbesserung, die sich durch die natürlichste Einfachheit auszeichnen soll.

*Ebenso will ein Franzose, Namens de Fresne, die Luft als ein Extrahilfsmittel zur Fortbewegung der Dampfschiffe anwenden, ohne sie durch Segel wirken zu lassen. Er hat in England und Frankreich ein Patent darauf genommen, und will mit seiner Erfindung gleichzeitig das lange gesuchte Geheimniß enthüllt haben, den Luftballon nach Gefallen lenken zu können.

*Daß Hühnereier zu Tausenden in regelmäßig geheizten Behältern ausgebrütet werden können und in mehreren großen Städten auch wirklich werden, ist bekannt. In Frankreich wendet man jetzt dabei den Sorelschen Feuer-Regulator an, wodurch es mit Hilfe des Ronnemainschen Brüt-Apparats möglich geworden ist, das Ausbrüten mit einer Präcision und Regelmäßigkeit, wahrhaft zum Bewundern, zu bewirken.

*Man hat bemerkt, daß Eisenbahnen einen raschen Einfluß auf Verbesserung der nahegelegenen Haupt- und Nebenstraßen in solchen Gegenden, wo das Publikum seinen wahren Vortheil zu würdigen versteht, äußern. Es ist dies natürlich, da, je vollströmender die Hauptader, um so mannichfaltiger und erweiterter die Nebenadern sich bilden, und sicherlich würde auch bei uns, blieben die wackeren Einleitungen unserer Stadt, um die Berlin-Breslauer Bahn in unsere Nähe zu ziehen, nicht ohne Erfolg, dies sehr günstig auf die Vollendung vieler wichtiger Neben-Chausseen in unserem Kreise einwirken. Wird in jedem Jahre auch nur eine halbe Meile Kreis-Chaussee gefertigt, so genügt dies mit der Zeit für's Ganze, ohne dem zur Beisteuer verpflichteten Einzelnen lästig zu werden.

Schicksals-Tücke.

Mit des Geschickes dunkeln Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten.

Ich war ein schlank aufgeschossener Knabe, als mein Vater, ein pensionirter englischer Offizier, die Fluren Süddeuschlands, wie sie unsere ländliche Wohnung üppig umblühten, — mit mir durchstreifte, um in den grünen Hallen der Natur meinen Geist lehrend zu bilden. Der Soldat hatte aus zwanzig Schlachten dennoch ein fühlendes Herz heimgebracht, und jeder leidende Mensch durfte sich rühmen, einen Panisbrief an ihn zu haben. — So schritten wir eines Tages im Gespräch vertieft, die Landstraße unter schattigen Eichen entlang, als plötzlich unser Auge auf einem wunderhold gebildeten, aber abgerissenen schlafenden Knaben traf; auf dessen blassen Wangen noch Spuren kurz zuvor vergossener Thränen wahrzunehmen waren, die der Schlummer unterbrochen zu haben schien. Wir hatten eine kleine Weile betrachtend gestanden, als er erwachte und sich zu schämen schien. Mehrere freundliche Zusprache indeß machte ihn bald genug traulich, und mit weinendem Auge klagte er, wie man ihm auf dieser Landstraße kurz zuvor den ganzen Vorrath eines kleinen Tabuletts gewaltsam geraubt habe, und er nun in der Welt nicht ein noch aus wisse. — Ein ausgetauschter Blick zwischen meinem Vater und mir, und ein Verständniß war dahin gediehen, uns dieses jungen Menschen anzunehmen; er sollte mir Gesellschafter, ja vielleicht noch mehr wie das werden, wenn anders seine geistigen Anlagen dem äußern Erscheinen entsprächen. — Ein derartiger Antrag — vorläufig zur Prüfung als Diener — wurde mit Freuden angenommen, und selig wie Götter kehrten wir alle drei sofort zu unserm Häuschen zurück.

William — so hieß der Knabe — wurde gereinigt, anständig gekleidet und gespeist; auch die Mutter freute sich wie wir, des Fremdlings, und schon die ersten Tage schienen unsere Hoffnung, Bildungsfähigkeiten in dem hübschen Fremden zu entdecken, zu erfüllen. — Nun durchstreiften wir Beide täglich den Wald, stellten den Vögeln Schlingen, jagten, badeten, ackerten, lernten, kurz, thaten Alles vereint, und an ein dienendes Verhältniß schien bald keiner mehr zu denken. — So verflossen Monate, und nichts veranlaßte uns, unzufrieden zu sein mit William, als ein, je zu Zeiten eintretendes ungewöhnlich langes Ausbleiben bei Aufträgen in der Umgegend oder auch im Walde.

Eines Morgens, da wir uns des Abends vorher verabredet, früh in den Wald zu gehen, erwachte ich mit unausstehlichen Kopfschmerzen, und kündete dem vor mein Bett tretenden William an, wie ich durch-

aus unfähig sei, unserer Abrede zu genügen, und bat ihn, nur allein zu gehen. Er sträubte sich heftig, meine Vorstellung aber, daß es durchaus nothwendig sei, die Krammetsvögel-Schlingen nachzusehen, bewog ihn, nachzugeben, und mit dem Versprechen, rasch zurückzukehren, ging er fort. — Ich schlief hierauf wieder ruhig ein und erwachte nach mehren Stunden merklich besser. — William war noch nicht zurück und Besorgniß um ihn sowohl, wie auch die Hoffnung, die frische Bergluft würde mich vollends genesen machen, trieben mich hinaus in die Gegend, wo ich ihn zu finden hoffen durfte.

Mein Weg führte mich, schon im Bereich des Waldes, an einem Haufen Steintrümmer vorbei, die, mit Buschwerk bewachsen, mancherlei Vertiefungen und Verstecke bildeten, und die Ueberreste eines verfallenen Klosters oder einer Burg sein sollten. Während ich mit meinem kleinen Teckelhunde so fortschlendere, dünkt michs plötzlich, als ob ich hinter einem Busche, aus den Trümmern hervor, Geflister hörte. Endlich lockte ich meinen schon stutzenden Hund heran, hieß ihn leise kuschen, und, indem er sich zu meinen Füßen schmiegte, lauschte ich nach dem gar nicht entfernten Gerede, das hinter einem Felsblocke geführt zu werden schien und unter welchem ich, wie mich es dünkte, deutlich Williams Stimme zu vernehmen meinte. Plötzlich erhob mein kleiner Bergmann, durch einen Tritt auf eine seiner Pfoten, wozu meine horchende Stellung Veranlassung geben mochte, ein Zetergeschrei, und machte, daß sich ein lauschender Kopf hinter dem Felsen erhob, bei meinem Anblick sich aber schnell wieder hinter denselben zurückzog.

Ein leises Geflister trat nun an die Stelle des vorherigen Lautredens und bald machte auch dieses einem völligen Stillschweigen Platz. Ich hielt es nicht für geheuer an einem Orte, wo verdächtige Menschen ihr Wesen zu treiben schienen, und schlich, über das Gehörte nachsinnend, durch den Wald.

Obgleich ich unter den Redenden die unverkennbare Stimme Williams wahrgenommen zu haben glaubte, so ward ich doch an dem fremdartigen Dialekt, in welchem er gesprochen, irre, und schwankte im Zweifel, ob ich mich für oder gegen ihn erklären sollte. Auf einmal sah ich ihn aus einer, den Ruinen durchaus entgegengesetzten Richtung auf mich zukommen, und er schien eben so verwundert über meinen Anblick zu sein, als ich es über den seinen war.

Er freute sich über meine schleunige Wiederherstellung und erzählte, daß ihn die Verfolgung eines Stück Wildes abgehalten habe, die Schlingen sogleich nachzusehen, nun aber, setzte er mit trüber Miene hinzu, habe er bemerkt, daß dieselben von einer zweiten Hand ihres Fanges beraubt wären.

Hatte ich schon vorher einen leisen Zweifel gegen die Echtheit seiner Stimme gehegt, so ging dieser durch das Ungezwungene und Natürliche seiner Rede, so wie durch die Richtung, aus welcher ich ihn kommen sah, in völlige Ueberzeugung über, daß er nicht der Redende in den Ruinen der Burgveste gewesen war.

Indeß ein Aber konnte ich, der angestrengtesten Bemühung ohnerachtet, nicht beseitigen. Man hatte der Reise eines gewissen Jemands erwähnt. Mein Vater hatte wirklich eine solche nach F.... vor, nur wußte ich nicht, welcher Tag dazu anberaumt war, wie konnte William es wissen? — Dies zusammen zu reimen, war eine Klippe, an der mein Scharfsinn gänzlich scheiterte, und so sehr sich auch mein Herz zu dem Vertheidiger Williams aufwarf, so bestritt mein Kopf doch jeden Grund zu seiner Entschuldigung mit wichtigen Gegengründen, und machte mich einsilbig gegen ihn, der es darauf angelegt zu haben schien, meinen Geist durch tausend Dinge zu zerstreuen und meine Gedanken von einem Gegenstand abzulenken, der ihm wohl nicht so ganz unbekannt war.

(Fortsetzung folgt.)

Distichons in örtlicher Beziehung.

56.

Wollt ihr Mumien sehn, so fahrt hinaus nach Groß-Lessen,
Sind's auch egyptische nicht, Mumien sind es fürwahr.

57.

Wenn sich die Oder ergießt und überflutet die Wiesen,
Schön auf dem Hirtenberg kann man die Wasserfluth sehn.

58.

Welch' schöner Blumengarten könnte die Ruhestätt der Seeligen sein,
Aber die ruchlose Hand schont auch selbst Kirchhöfe nicht.

59.

Einen romantischen Namen hat das Rosengäßchen allhier,
Doch beim Namen verbleibts — das Romantische fehlt.

60.

Ach wie sind doch die Hasen auf städt'schen Revier zu beklagen,
Soviel Hasen, soviel Schützen giebt es auch hier.

61.

Kränzchen, Bälle und Thee und wohl auch gar noch Theater!
Unser Vergnügtsein ist's, stellt sich der Winter dann ein.

62.

Wenn in Sibirien Wein wächst, und zwar ein recht guter,
Ausgezeichnet dann wohl muß er im Zuckerland sein.

63.

Manches Worts Ursprung läßt sich so leicht nicht erklären,
Darum sagt mir, woher das Wort Patzgall entstand.

64.

Auf den Dörfern herum besteht der uralte Gebrauch,
Daß den Besitzer des Guts man nach der Thorsäule nennt.

65.

Hier am Orte ist wirklich der Himmel auf Erden,
Denn man findet allhier Sonne, Mond und auch Stern'.

66.

Macht Euch nicht wichtig ihr Gewässer in den Gebirgen,
In der Ochel, ganz nah, trifft man Forellen auch an.

Anekdoten.

Ein strenger Vater schrieb an seinen Sohn:
„Durch gegenwärtigen Postillon
Erhältst du einen Beutel mit Thalern wohlgespicket,
Den, ohne daß ich's weiß, Dir Deine liebe Mutter schicket.
Nach einem Monat holt, wenn mit mehr Fleiß du fortstudirest,
Mit einer Stute unsre Magd Dich ab;
Besteige sie, sie geht den besten Trab;
Doch hüte Dich, daß Du sie nicht forçirest.
Von Dir ist übrigens die Sage allgemein:
Du könntest noch kein Wort Latein
Bis Dato sprechen oder schreiben;
Ich sagt' es Dir ja immerhin:
Du bist und bleibst ein Eselskopf; ich bin
Dein treuer Vater.

Hans von Eyben.

Ein Ehepaar war so eben in handgreifliche Erörterungen darüber gerathen, wer Herr im Hause sei, als Jemand an der Thüre klopfte und Einlaß begehrte. Der Kampf stand einen Augenblick still und der unten liegende Ehemann rufte dem Klopfenden zu, zu wem er wolle? „Zum Herrn vom Hause!" war die Antwort. — „Wartet eine Weile, Freund," entgegnete der Fragende; „bis jetzt liegt der Herr vom Hause noch im Zweifel." Man prügelte sich von Neuem, doch das Blatt wendete sich; der Herr Gemahl kam zu oben, und bläuete die Frau Gemahlin so lange, bis dieselbe ihm den Sieg und die Herrschaft im Hause zugestand. Nun öffnete der Sieger die Thüre, ließ den Klopfenden ein, und sagte: „Mein Freund, ich bin der Herr vom Hause; aber ich konnte Ihnen das vorhin nicht sagen, ehe wir, mein liebes Weibchen hier und ich, unsere Meinung darüber berichtigt hatten."

Jemand hatte eine Katze, die ihm auf seinem Kornboden von großem Nutzen war. Damit sie freien und ungehinderten Zutritt darauf haben mögte, sägte er ein Loch in die Bodenthür. Die Katzen-Passage ging köstlich von Statten. Nun bekam aber die Katze vier Junge, und zu größerem Nutzen seines Kornbodens beschloß er, alle vier aufzuziehen. „Wie nun?" dachte er, „nun wird ja auch die Passage zu eng!" Rasch ergriff er eine Säge, und machte noch vier kleinere Löcher in die Bodenthür.

Homonyme.

Es empfiehlt, wenn man es hat,
Es hält auf, wenn man es findet;
Es geschieht manch' blut'ge That,
Wenn man sich darauf befindet.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 9. October 1840.

16. Jahrgang. Nro. 41.

Angekommene Fremde.

Den 1. October. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Weylandt a. Stettin, Winckler a. Mainz u. Clasen a. Lüttich. — Den 2. Herren Graf Mettich a. Filbitz b. Nimptsch u. Fabrikbesitzer Marggraf u. Frau a. Schwiebus. — In der goldnen Traube: Herr Schönfärber Rietz a. Berlin. — Den 3. In den drei Bergen: Herren Graf v. Reichenbach a. Schlesien, Kaufl. Pietsch a. Crossen, Ulrich a. Chemnitz u. Frau Oberbürgermeister Lange a. Breslau. — Im schwarzen Adler: Herren Student Neumann u. Schmiede-Mstr. Schneider a. Neusalz. — In der goldnen Traube: Herren Missions-Schullehrer Kutzner a. Schlichtingsheim, Brauer-Mstr. Kuske a. Altendorf u. Wirthschafts-Inspector Martini a. Zielenzig. — Den 4. October. In den drei Bergen: Herren General-Major v. Hagen, Lieutenant v. Kettler a. Frankfurt a/O., Major v. Kleist a. Potsdam, Major a. Köbke a. Freistadt, Reg.-Arzt Dr. Below a. Schwedt u. Reg.-Rath v. Woringen a. Liegnitz. — Im schwarzen Adler: Herren Betaillons-Arzt Dr. Krusch a. Freistadt u. Kaufmann Fränkel a. Berlin. — In der goldnen Traube: Herren Beamter Peticher a. Kleinitz, Schuhmacher Dietrich a. Sagan u. Sander a. Liegnitz. — Den 5. October. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Boas a. Karge, Gerlitz u. Buchdruckereibesitzer Starch a. Breslau. — In der goldnen Traube: Herren Pastor Rosteder a. Soke bei Hirschberg, Kaufl. Frankel a. Zduni, Buchwald a. Lissa u. Schneider a. Breslau. — Im deutschen Hause: Herren Schönfärber Kiepert nebst Frau a. Schwiebus, Kaufmann Hilse a. Sagan u. Thierarzt Seifert a. Fürstenwalde. — Den 6. In den drei Bergen: Herren Baron v. Buddenbrock a. Wabnitz bei Bernstadt, Kaufl. Stemler a. Berlin, Blann a. Magdeburg u. Frau Generalin, Gräfin v. Seydomitz a. Carolath. — Im schwarzen Adler: Herren Baron v. Bothkirch a. Pantenau, Graf Seidlitz a. Ratibor u. Gymnasiast Franz a. Berlin. — In der goldnen Traube: Herren Baron v. Richthof nebst Gefolge a. Rohin u. Deputirte Korn u. Jaenke a. Neisse. — Den 7. In den drei Bergen: Herren Gen.-Major v. Sydow a. Fauljoppe bei Lüben, Major a. D. v. d. Goltz a. Berlin, Student Bredow a. Breslau u. Kaufmann Röstel a. Frankfurt a/O. — In der goldnen Traube: Herren Studiosus Zimmermann a. Berlin, Kaufl. Schietke u. Zeele a. Frankfurt, Heinrichs nebst Frau u. Stadtrath Offenbach a. Breslau u. Oberst-Wachtmeister v. Wielke a. Drachenberg.

Bekanntmachung.

Der am 29. d. Mts. zur Subhastation des Johann Gottfr. Berndtschen Weingartens No. 1976 anstehende Termin ist aufgehoben.

Grünberg, den 2. Octbr. 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung wird der nächste hiesige Jahrmarkt, des jüdischen Lauberhütten-Festes wegen nicht den 19. und 20. October, sondern den 2. und 3. Novmbr. dieses Jahres abgehalten werden.

Sagan, den 4. Octbr. 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da gegenwärtig hier besonders häufige und bösartige Fälle des Scharlachs vorkommen, werden die Familienväter, Haus- und Gastwirthe ermahnt, bei jeder verdächtigen Erkrankung schleunigst ärztliche Hülfe nachzusuchen und von derselben, zur Vermeidung der im §. 25 des Gesetzes vom 28. Octbr. 1835 bestimmten Strafe von 2 bis 5 Rthlr. auf unserm Polizei-Amte Anzeige zu erstatten. Die gleiche Anzeige wird von den Herren Aerzten erwartet.

Grünberg, den 8. Octbr. 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herren Aeltesten sämmtlicher hierselbst noch bestehenden Löbl. Gewerke laden wir hierdurch ein, am 15. d. M. früh 7½ Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen, um sich dem Festzuge der Behör-

den zur kirchlichen Feier dieses hohen Festtages anzuschließen.

Grünberg, den 3. October 1840.

Der Magistrat.

Zwei Weingärte incl. Weintrauben, wovon einer im Scheibenrevier und der andere beim Augustberge belegen, sind bald zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Commissions- und Versorgungs-Comptoir von

A. Metzig.

Grünberg, den 8. Octbr. 1840.

Montag den 12. October Nachmittags um 2 Uhr soll das Wohnhaus nebst Hinterhaus und Stallung im 4ten Bezirk Nro. 55 nebst einer Parthie Weingefäße an Ort und Stelle, Mittwoch den 14. Nachmittags um 1 Uhr der Acker an der Berliner Chaussee, neben Fritsches Hause gelegen, um 2 Uhr der Acker an derselben Straße hinter dem Planeurhause, um 3 Uhr der Acker, dem genannten Hause gegenüber auf dem sogenanten Hirschberge gelegen, um 4 Uhr der Acker an derselben Straße, genannt der Ganshals, mit dem daranstoßenden Heidefleck gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die Erben des verstorbenen Tuchmacher-Meisters Johann Gottl. Peltner.

Künftigen Donnerstag den 15. October c. Vormittags 10 Uhr soll das mir eigenthümlich zugehörige, sub No. 63 in dem grünen Baumbezirk belegene Wohnhaus an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet

Separirte Tilgner, geb. Rosbund.

Grünberg, d. 8. October 1840.

Künftigen Montag den 12. Octbr. c. Nachmittags 1 Uhr sollen auf der Seilerbahn in der Gerbermeister Vogelschen Remise eine Menge Weinkaulen und Oxhofte gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Grünberg, d. 8. Octbr. 1840.

Zwei noch nicht voll 5 Jahr alte, große, ganz gesunde, fehlerfreie, braune Wagenpferde stehen zum Verkauf beim

Landrath v. Nickisch.

Mit den, wegen ihrer besonderen Haltbarkeit so beliebten, gebleichten und ungebleichten, baumwollen: mehrdräthigen Strickgarnen, aus einer in Berlin als vorzüglich anerkannten Fabrick, bin ich neuerlich auf das vollständigste assortirt worden.

Wilhelm Loewe.

Die Schreibmaterialien-Handlung

von

Levysohn & Siebert

(Lawalder Gasse)

empfiehlt ihr aufs vollständigste assortirtes Lager der besten **Zeichnen-, Brief-, Noten-, Herren-, Velin-, Patent-, Canzlei- und Conzept-Papiere; Stahlfedern und Federposen, Siegellack, Buchstaben-Siegel und Oblaten** **rc.** zu geneigter Beachtung.

Fußteppiche,

wollne Schuhzeuge, dauerhafte Zeuge zu Schlafröcken und Pelzüberzügen empfing und empfiehlt billigst

Louise Sucker.

Einige Centner sehr guter Leim sind zu verkaufen, im Ganzen oder einzeln das Pfund 4 Sgr. 9 Pf. bei

Conrad.

Citronen und Lambertsnüsse empfing und offerirt

G. H. Schreiber.

Zeichnenpapier ohne Ende,

welches in jeder beliebigen Größe nach Fuß und Zoll ausgeschnitten werden kann, empfiehlt die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von

Levysohn & Siebert.

Lawalder Gasse.

Mit ächtem Köllnischen Wasser — eau de Cologne, in vorzüglichster Güte, empfiehlt sich

Wilhelm Loewe.

Ein Knabe zum Kardenreinigen kann sich melden bei

Aug. Semmler.

Sollte ein Winzler geneigt sein, bei freier Wohnung und fortwährender Arbeit, in ein hiesiges Gartenhaus zu ziehen, so melde er sich in der Expedition dieses Blattes.

Meinen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt bei der Frau Balko am Markt wohne.
Bauer, Kleidermacher.

Ich wohne jetzt in der Herrengasse No. 28.
Mauermeister Grienz.

Ein ganz trockener Keller ist sogleich zu vermiethen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei Stuben vorn heraus nebst Alkoven sind zu vermiethen bei
A. Wahl am Markt.

Zwei Stuben sind zu vermiethen beim
Schneider-Mstr. Ernst Tautz
am Neuthor.

Eine Schmiede-Werkstelle nebst Handwerkszeug so wie auch ein Weinkeller steht baldigst auf einige Jahre zu verpachten bei der
Schmiede-Wittwe Herrmann.

Es sind mir zwei fremde Gänse zugelaufen. Der Eigenthümer kann sie gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei
Carl Kraut, Korbmacher-Mstr.

Ein Regenschirm ist in der Kirche gefunden worden vom
Glöckner Thieme.

Ein schwarzer Schleier ist von der Niedergasse ab bis zur goldenen Traube verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gefälligst in der Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

Am Huldigungstage des Königs, den 15. d. M., werde ich Tanzmusik halten.
Seidel in der Ruh.

Literarisches.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Jesus Christus,
mein
Heil und mein Psalm.
Opfer
der Andacht in Gesängen
von
J. W. Leschke.

8. Velinpapier. In farbigem Umschlag broch.
Preis 15 Sgr.

☞ Die günstige Aufnahme, welcher sich die von demselben Verfasser früher erschienenen „Christlich religiösen Gesänge" auch unter dem hiesigen christlichen Publikum zu erfreuen hatten, lassen uns hoffen, daß auch obiges Werk seine zahlreichen Verehrer finden wird. Dem wahren Christen, der es nicht blos dem Namen nach ist, werden diese „Opfer der Andacht" zur täglichen Erbauung gewiß bald unentbehrlich sein.

Grünberg, im October 1840.
Levysohn & Siebert.

Bei **Levysohn & Siebert** in Grünberg (Lawalder Gasse) ist vorräthig:

Supplement-Heft
(enthaltend dreißig und einige zweistimmige Lieder von verschiedenen Verfassern)
zu
dem ersten Hefte
der zweistimmigen Lieder für Schulen
von
J. C. G. Nitsche.

geh. 1½ sgr.

Vollständiges
katholisches
Gesang- und Gebetbuch
zum Gebrauch
bei der
öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung, so wie in Schulen,
gesammelt und herausgegeben
von
K. Deutschmann.

Zweite Auflage.
Mit Genehmigung Eines Hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amtes zu Breslau.

15 Sgr.

Wein = Verkauf bei:

Heller im alten Gebirge, 39r 4 ſ.
Carl Derlig, Niedergaſſe, 39r 4 ſ.
Derlig, Todtengaſſe, 39r.
W. Rothe in der Neuſtadt, 39r 4 ſ.
S. Prüfer, Obergaſſe, 35r 4 ſ.
B. Schädel, Mühlenbezirk, 39r 3 ſ. 4 pf.
Schneider Feind, Obergaſſe, 39r 4 ſ.
Gottfried Feind, Obergaſſe, 39r 4 ſ.
Fleiſcher Schreck, 39r 4 ſ.
Maurer Pietſch auf der Burg, 37r 1 ſ. 4 pf.
Wittwe Blumenberg am Oberthor, 39r 4 ſ.
Jedeck, Niedergaſſe, 36r 4 ſ.
Wittwe Eberth, Niedergaſſe, 39r 4 ſ.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 27. Septbr. Scholtiſeibeſitzer und Erb= und Gerichtsſchulzen Friedrich Wilhelm Schulz in Heinersdorff ein Sohn, Heinrich Auguſt Herrmann. — Den 27. Huf= und Waffenſchmidt Gottlieb Adolph Teichert eine Tochter, Erneſtine Emilie Louiſe. — Den 30. Tiſchler=Mſtr. Friedrich Wilhelm Zimmerling eine Tochter, Auguſte Florentine. — Den 2. Oct. Tuchſcheermſtr. Gottlob Hering ein Sohn, Heinrich Robert. — Den 4. Einwohner Johann George Kupke in Sawade ein Sohn, Johann Auguſt. — Schuhmacher=Mſtr. Carl Auguſt Rothe eine Tochter, Mathilde Florentine. — Schuhmacher=Mſtr. Samuel Teichert ein Sohn, Friedrich Guſtav.

Getraute.

Den 1. Octbr. Kutſchner Chriſtian Katzur in Heinersdorf mit Marie Eliſabeth Rothe aus Külpenau. — Den 8. Dienſtknecht Johann Gottlob Hoffmann in Krampe mit Anna Roſina Panjas daſelbſt.

Geſtorbene.

Den 2. Octbr. Schuhmacher=Mſtr. Chriſtian Auguſt Herzog, 69 Jahr 10 Monat (Unterleibsentzündung). — Tuchfabrikant Samuel Gottlieb Reckzeh, 56 Jahre 9 Monat 29 Tage (Ruhr). — Den 3. Einwohner Johann Gottfried König Tochter, Auguſte Emilie, 9 Jahr 6 Tage (Scharlachfieber.) — Den 3. Tuchfabrikanten Carl Traugott Kern Ehefrau Maria Dorothea geb. Müller, 61 Jahre 2 Monat 3 Tage (Unterleibskrankheit). — Einwohner Chriſtian Berthold in Sawade, 56 J. 6 M. (Abzehrung). — Böttcher=Mſtr. Friedrich Wilhelm Becker Pflegetochter, Caroline Ottilie Wolff, 1 Jahr 10 Monat 8 Tage (Scharlachfieber). — Den 5. Einwohner Gottfried Pohl Sohn, Carl Wilhelm, 8 Jahr 8 Monat 2 Tage (Scharlachfieber). — Den 6. Verſt. Fleiſchhauer = Oberälteſten = Mſtr. Gottlieb Kadach Wittwe, Friederieke Henriette geb. Zaretzky, 61 Jahr 7 Monat (Schlag). — Den 7. Winzler Johann Chriſtian Pietſch, 77 Jahr 5 Monat (Alterſchwäche).

Gottesdienſt in der evangeliſchen Kirche.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Paſtor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Paſtor prim. Wolff.

Donnerſtag den 15. October am Huldigungstage Sr. Majeſtät des Königs früh 8 Uhr: Herr Paſtor Harth.

Marktpreiſe.

		Grünberg, den 5. October.									Glogau, d. 1. Octbr.			Breslau, d. 3. Octbr.		
		Höchſter Preis.			Mittler Preis.			Niedrigſter Preis.			Höchſter Preis.			Höchſter Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waitzen . .	Scheffel	2	5	—	2	2	6	2	—	—	2	10	—	2	—	6
Roggen . .	. .	1	11	3	1	10	—	1	8	9	1	13	9	1	10	6
Gerſte, große	. .	1	6	—	1	5	—	1	4	—	1	6	—	1	2	—
= kleine	. .	1	3	—	1	1	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	26	3	—	25	8	—	25	—	—	23	9	—	24	—
Erbſen . .	. .	1	18	—	1	16	—	1	14	—	1	15	—	—	—	—
Hierſe . . .	. .	1	25	—	1	21	6	1	18	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	14	—	—	12	—	—	10	—	—	16	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	28	9	—	—	—
Stroh . . .	Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—	3	25	—	—	—	—

Dieſes Blatt erſcheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hieſigen reſp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geſchickt. Der Pränumerations = Preis eträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inſerate werden ſpäteſtens bis Donnerſtag Mittag 12 Uhr erbeten.